



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 133.

Hirschberg, Dienstag den 12. Juni.

1883.

## Morgenröthe.

Am Freitag den 8. Juni waren conservative Männer aller Stände versammelt, um einige nüchterne Angelegenheiten der Partei zu berathen.

Doch getragen von der wachsenden Bewegung in unserem Volke, von der innigen Liebe zum Königshause und von der festen Zuversicht, ein Werk zu fördern, welches Gottes ewigen Rathschlüssen entsprechend sei, flammte die Stimmung der Versammlung zu einer Begeisterung empor und zu einem Gefühle inniger Einigkeit im gemeinsamen Ziele, wie sie wohl selten in unserem Thale erlebt worden ist.

Daß das maßlose Gebahren unserer Fortschrittspartei in den Kammern und der Presse nicht wenig dazu beigetragen hat, die starke Gluth zu schüren, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Die Männer, welche dort sprachen, hatten weit hinausgeblüht in die Gebiete des Staats- und Volkslebens und konnten ihre Argumente aus einem reichen Schatze gründlicher Erfahrungen schöpfen.

Erfreulicherweise kam die gehobene Stimmung besonders unserer Zeitung zu gute, welcher so reichliche und so großherzige Geldgaben zu Theil geworden sind, daß nicht nur ihre Existenz in die weite Zukunft gesichert, sondern sie auch befähigt worden ist, mit neuen Kräften zu arbeiten und zu wirken:

Den Gegnern zum Trutz,  
Dem Volke zum Schutz.

Möge diese frohe Nachricht unsere Freunde zu neuen Anstrengungen auffordern, unsere Zeitung fördern und verbreiten zu helfen! Mögen aber alle die Männer, welche im Großen die Politik unseres Kaisers billigen, ohne conservativ zu sein, wenigstens eine Presse nicht mehr unterstützen, welche die Bezeichnung „liberal“ längst verschert hat, und lieber unseren Bemühungen sich anschließen: wieder Zucht in die Jugend und Ordnung in das Land, christliche und anständige Gesinnung, Ehrfurcht vor Autorität und Gesetz in unser Volksleben hinein zu bringen, zum Wohle des Volkes und zur Herstellung des politischen Friedens in unserem Thale!

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni. Se. Majestät der Kaiser und Königin besichtigte heute Morgen auf dem Tempelhofer Felde, im Beisein des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl die Garde-Feld-Artillerie-Brigade. In's Palais zurückgekehrt, nahm der Kaiser die Tagesvorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts. Um 4 Uhr besuchte Se. Majestät die Ruhmeshalle und kehrte nach dem Palais zurück, um gemeinsam daselbst mit dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht zu diniren.

— Se. K. S. Prinz Wilhelm, welcher vom 1. Juli ab zur Dienstleistung beim 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment commandirt ist, hat von seinem kaiserlichen Großvater die Zusage erhalten, daß derselbe am 16. d. M. nach Potsdam kommen und sich vom Prin-

zen das Garde-Fußaren-Regiment, in welchem dieser über ein Jahr Dienst gethan hat, vorexcirciren lassen würde.

— Die Besichtigungen der einzelnen Garde-Cavallerie-Regimenter fallen in die Zeit vom 11. bis incl. 16. d. M.

— Der Reichskanzler hat die von Dr. Schwenninger vorgeschriebene Kur schon seit einiger Zeit begonnen und setzt sie fort. Die Kur besteht in der Vermeidung größerer Mahlzeiten und in einer regen Bewegung.

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben die Conservativen und Freiconservativen durch Fraktionsbeschluß mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität beschlossen, für die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage der Regierung ohne Amendirung einzutreten.

— Der Schluß bezw. die Vertagung der Reichstags-session wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch eintreten. Das Abgeordnetenhaus wird am Montag die erste Berathung der Kirchenvorlage vornehmen und damit an einem Tage, spätestens am Dienstag, zu Ende kommen.

— Soviel Mühe hat man sich auf fortschrittlich-secessionistischer Seite gegeben, um die Berathung des Stats zu hintertreiben. Immer neue Vorstöße unternahmen die Herren Richter und Ricker, und so erreichten sie denn endlich einen Scheinieg mit der Verweisung des ganzen Stats an die Commission. — Nach so viel Aufregung war es kaum zu erwarten, daß die Weiterberathung des Stats mit so wenig Schwierigkeiten vor sich gehen würde, wie es jetzt bei der zweiten Lesung in der That geschieht. Der Abgeordnete Ricker läßt sich kaum mehr vernehmen; der Abgeordnete Richter hält ab und zu eine kurze Rede noch, aber jede einzelne trägt den Stempel der Resignation schon in den Einleitungssätzen. Das Ganze aber giebt

## In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Merriton verbeugte sich und ging rasch zurück und Lord Dane schritt den Lindentweg hinab und kam in einen sehr schattigen Theil des Parkes.

Plötzlich erfaßte sein scharfes Ohr wieder das Rascheln verflohlener Schritte, die ihm folgten. Wieder wendete er sich schnell um, und zwar diesmal, um das Gesicht von Nixon zu sehen, des Bedienten, der furchsam in dem etwas entfernten Schatten einiger Bäume stand. Er hielt an und rief mit strenger Stimme:

„Nixon!“

„Mein Lord!“ stammelte der Diener.

„Komm' her! Wer sendete Dich, mich zu beobachten?“

Nixon näherte sich, aber mit einem etwas zögernden Wesen. Sein Herr wartete, bis er mit einer tiefen Verbeugung nahe vor ihm stand; dann erschien plötzlich ein wildes Aufleuchten in seinen dunkeln Augen. Er erfaßte den Diener an der Kehle und schüttelte ihn, wie ein Dachshund eine Ratte. Eine übermenschliche Kraft stärkte seine mit Juwelen geschmückten, zarten Hände.

Nixon wurde schwarz im Gesicht, war aber nicht im Stande, einen Laut hervorzubringen. In dem schrecklichen Griff des jungen Lords war er so hilflos wie ein Kind. Basil Dane schleuderte ihn gegen das Steinbassin der nahen Fontaine. Als er fiel, schlug er heftig gegen dessen harten Rand. Das Blut strömte

von seiner Stirne. Starr, still und bewußtlos lag er auf dem Wege. Lord Dane sah einen Moment finster auf ihn hinab, dann eilte er vorwärts in die grüne Wildnis des Parkes, und eine Hecke erreichend, schlüpfte er durch diese in den Park von Hazel-Hall.

Hier herrschte völliges Schweigen und Einsamkeit. Primeln und Veilchen lächelten aus dem Grase zu ihm empor. Krähen krächzten in den belaubten Baumwipfeln. Dann und wann erschien und verschwand wieder der rothbraune Kopf eines Rehcs zwischen den Zweigen, oder ein furchtbarer Hase in dem Unterholz spitzte seine langen Ohren bei dem Anblick des Eindringlings. Wie ein Träumender wendete sich Lord Dane demselben Wege zu, auf welchem Dolly Hazelwood einst zu ihrem ersten Besuche in der Priory gegangen war, und einen angenehmen Abhang erreichend, warf er sich zwischen die Farrenkräuter und lag da bewegungslos, die Augen gegen die fernen, grauen Giebel der Halle gerichtet.

Die Sonne schien warm auf die braunen Baumstämme. Ein weicher, sanfter Frühlingswind wehte durch die kleinen Thälchen und Schluchten und durch die grünen, kühlen Vertiefungen des Parkes. Jetzt wurde ein leiser, im Grase sich nähernder Schritt hörbar; das Rascheln eines Frauengewandes störte die Stille. Lord Dane blickte empor und sah Dolly Hazelwood, die langsam auf dem Pfade von der Halle her gegen ihn zu kam.

Sie war in ein Kleid von weichem, anschließendem Myrthengrün gehüllt, das ihrem weißen Teint ein blendendes Aussehen gab. Ein breiter Hut mit einer

langen, wallenden Straußfeder bedeckte ihr nachdenklich gesenktes Haupt. Sie hielt ein Maßliebchen in ihrer Hand, zählte dessen Blätter, wie ein anderes Gretchen, ließ sie wie Schneeflocken von ihren Fingern fallen und lächelte vor sich hin, während sie es that.

„Er liebt mich — er liebt mich nicht!“

Basil Dane konnte beinahe die Worte von ihren Lippen fallen hören — die spottenden, zum Wahnsinn reizenden Worte — denn er wußte nur zu gut, daß sie an Guy Hazelwood dachte. Sie kam näher und näher. Ein wildes Licht flammte in seinen Augen.

Er sprang auf und stand vor ihr in dem Wege.

„Dorothy!“

Sie wich zurück, und ungestüm aufgeschreckt aus ihrem glücklichen Liebestraum, ließ sie die letzten Blumenblätter des Maßliebchens fallen. Die Farbe schloß in ihre Wangen und wich wieder beim Anblick der großen Gestalt und des hageren, dunkeln Gesichts, das, wie es schien, aus der Erde zu ihren Füßen emporgesprungen.

„Sie hier?“ stieß sie mühsam und nervös hervor, „wie haben Sie mich erschreckt!“

Er trat an ihre Seite.

„Ja, ich bin hier.“ antwortete er langsam. „Ich kam letzte Nacht nach der Priory herab, um Sie noch einmal zu sehen vor Ihrer Heirath, Dorothy.“

Sie stand da, den langen Saum ihres Kleides mit einer Hand etwas emporhebend und mit schmerzlichem Erstaunen in ihren Augen. Sie war betroffen durch die Veränderungen in seiner Erscheinung und hatte nicht die Geduld, es zu verbergen.



ein höchst freundliches Stimmungsbild; wie ein Kahn im Glanze der lachenden Sonne auf leise kräuselnder See gleitet die Debatte dahin, während man anfänglich auf Sturm und Brandung gefaßt war. „Ach, wenn es doch immer so wäre!“ — das dürfte im Hinblick auf zukünftige Staatsberatungen wohl der Wunsch sein, der heute auf vieler Lippen schwebt, die mit diesen Dingen in engere oder weitere Verbindung kommen.

— Beim Etat „Postverwaltung“ hat Abg. Vingen — unterstützt von den Conservativen und Centrum — seinen Antrag auf Gewährung theilweiser **Sonntagsruhe** für die **Postbeamten** gestellt. Derselbe kommt bei der dritten Lesung zur Abstimmung.

— In Bezug auf die **Berliner Wasserfrage**, die bekanntlich sehr im Urgen liegt, sagt das „D. Z.“: Der Rath ist in der That gut, den der Herr Professor Dr. Virchow gab. „Wenn die Berliner im Sommer keinen Wassermangel leiden wollen, so sollen sie den Wasserverbrauch einschränken!“ Fort mit dem Zug der Springbrunnen, fort mit der täglichen Straßenreinigung, fort mit der Gewohnheit, sich täglich ein oder mehrere Male zu waschen, fort mit der ganz unberechtigten Idee, daß das Wasser zum Trinken — doch nein, das letztere nicht. Um die Berliner von solchem unberechtigten Vorurtheil zurückzubringen, brauchte Herr Professor Virchow gegen Wassermangel nicht erst das Radicallmittel der Einschränkung des Wasserverbrauchs vorzuschlagen. Die hohe Dame, die einst gesagt haben soll: „Wenn die Leute kein Brot zum Essen haben, warum essen sie keinen Kuchen?“ mag jetzt vergessen werden. Herr Professor Virchow hat dieselbe Wahrheit viel prägnanter verkündet. Schränken wir uns also ein!

— Gestern verstarb in Berlin der Wirkliche Geh. Kriegsrath und Vortragende Rath im Kriegsministerium Flügge an Altersschwäche. Derselbe war 1815 geboren und früher General-Intendant der hannoverschen Armee.

#### Frankreich.

In Regierungskreisen herrscht Niedergeschlagenheit, weil die Schwierigkeiten der Expedition nach Tonkin jeden Tag klarer zu Tage treten. Wenn auch der Krieg mit China vermieden wird, so muß Frankreich doch bedeutende Verstärkungen absenden, um Anam mit Erfolg angreifen zu können. Weitere Truppensendungen von Marine-Infanterie und Artillerie nach Tonkin sind angeordnet.

— Ueber die Hochzeit der jungen Baroness Rothschild in der Synagoge läßt sich das „D. Z.“ u. A. schreiben: Die Tempeldiener trugen Fracks, Zweispitze, Kniehosen und Seidenstrümpfe und als besonderes Azeichen kurze Stäbe mit Silberknöpfen. Sie können sich denken, wie distinguiert. Für die „geraden“ Weine der Tempeldiener der Synagoge in der Rue Victoire zu Paris läßt sich eine kleidsamere Tracht als Kniehosen, Seidenstrümpfe und Backschuhe nicht denken. Das blendende Licht der Gasluster kämpfte in der Synagoge mit den durch die gemalten Scheiben hereinbrechenden Sonnenstrahlen — eine höchst gelungene Verstandsbildung der freien Concurrrenz. Die Braut

trug ein höchst einfaches weißes Kleid, natürlich von schwerer Seide — der Meter zu Francs 35,70 —. Meine Feder ist zu schwach, den Augenblick feierlicher Stille und Andacht zu schildern, als der Baron aus der Tasche seines Fracks sein Portefeuille hervorholte und ein Tausendfrancsbillet nach dem anderen für die „Armen“ auf den Teller zählte. Als er nach dem neunundzwanzigsten sogar sein Silbergeld zu Hilfe nehmen mußte, um die dreißigtausend voll zu machen, entrang sich selbst der härtesten Brust ein Schluchzen der Rührung. Gott der Gerechte, so viel!

#### Rußland.

Ueber die **Parade** wird berichtet: Der Vorbeimarsch der Infanterie und Schützen im Laufschrift war bewundernswürdig. Die Artillerie, namentlich auch die reitenden Kosaken-Batterien ausgezeichnet. Die Kavallerie schneidigt und perfect. Der Kaiser ließ die Gangarten wechseln und ganze Attaken befehlen, es wurde herrlich geritten. Die attackirenden Kosaken angenehme Teufel. Das Ganze machte einen großartigen Eindruck.

— Am 10. d. M., als am Tage des **Einzuges** der Majestäten in St. Petersburg, werden auf dem Marsfelde und im Alexanderpark Volksfeste stattfinden. In mehreren Stadttheilen werden Musikcorps spielen; Abends findet eine Illumination statt.

— Die „Moskauer Zeitung“ bringt über das **Balkfest**, welches der **deutsche Botschafter** dem russischen Kaiserpaare in Moskau gegeben hat, einen Artikel, in welchem hervorgehoben wird, daß die deutsche Botschaft die einzige gewesen, der während der Feierlichkeit in Moskau die Ehre zu Theil geworden ist, die russischen Majestäten zu bewirthen. Die „Moskauer Zeitung“ begründet dies damit, daß Deutschland Rußland näher stehe als die anderen Staaten, die bei der Krönungsfeier vertreten waren. Man erinnert sich, fügt die „Köln. Btg.“ ihrem Hinweis auf diesen Artikel in einer Berliner Correspondenz hinzu, daß die französischen Zeitungen vor einigen Tagen triumphirend berichteten, der Czar sowohl wie die russische Aristokratie hätten die Vertreter Frankreichs vor allen Anderen ausgezeichnet und es herrsche darüber in Deutschland große Entrüstung. Man wird wohl nicht irren, wenn man die jetzt erfolgte sachliche Richtigstellung des Thatbestandes als eine Antwort auf jene chauvinistischen Zeitungsstimmen betrachtet.

— Prinz Friedrich Carl von Preußen ist zum Chef des russischen 6. Sibaischen Infanterie-Regiments ernannt worden.

#### Montenegro.

Scutari, 8. Juni. In das Pulvermagazin der Festung schlug der Blitz ein. Das Magazin slog in die Luft. Ein Theil des Bazars ist zerstört; zahlreiche Tode und Verwundete.

#### Persien.

Der Schah wird trotz aller Opposition in der nächsten Woche die beabsichtigte Pilgerfahrt über Manganberan nach Meshed antreten. Er wird ein militärisches Gefolge von 1500 Reitern, zwei Regimentern Fußvolk und zehn Berggeschützen haben.

#### Amerika.

Ueber das in unserem Parteileben eine so große

Rolle spielende amerikanische Schweineschmalz wird aus New-York gemeldet, daß dasselbe vielfach mit Oleomargarin, Stearin, Baumwollsaamenöl, Talg und Tenaalba verfälscht ist; durch einen in der betreffenden Händlerbranche in Chicago ausgebrochenen Streit ist diese Sache an das Tageslicht gekommen. Unsere Freihändler kämpfen also jetzt nicht nur für die wohlfeile Trichine, sondern auch für das wolfeile Oleomargarin u. s. w. des armen Mannes.

#### Provinzielles.

Breslau, 7. Juni. Hier selbst hat gestern früh 8 Uhr, vom Wetter bestens begünstigt, der diesmalige (20.) Breslauer internationale Maschinenmarkt begonnen und bald sehr lebhaften, ein stotter Geschäft verheißenden Verkehr aufzuweisen gehabt. Der Markt ist dieses Mal ganz besonders reichlich besetzt.

Lüben, 8. Juni. Die Vorbereitungen für das am 1. Juli in hiesiger Stadt abzuhaltende Sängersfest des Niederschlesischen Sängerbundes erfreuen sich eines guten Fortganges. Anmeldungen seitens der zum Bunde gehörigen Vereine treffen noch täglich ein; die Betheiligung wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, eine außerordentlich zahlreiche sein.

Gleiwitz, 7. Juni. Der „Ob. Btg.“ zufolge soll der Wittve des kürzlich hier selbst verstorbenen Oberstleutnants a. D. von Schmidt ein Allerhöchster Beileidschreiben zugegangen sein.

Ratibor, 8. Juni. Zwei Soldaten der hiesigen Füsiliergarnison (12. Compagnie) badeten gestern Abend gegen 6 Uhr in der Oder, in der Nähe des Wasserleitungsthurmes. Sie wollten über den Fluß an das Ufer bei Plania schwimmen, und hatten auch schon ziemlich drei Viertel der Flußbreite passiert, da tauchten sie unter; ihre zwei Kameraden am Ufer hielten das Untertauchen für Schwimmproductionen, als sie aber nach einigen Minuten nichts mehr zur Oberfläche des Wassers emporkommen sahen, machten sie Lärm und versuchten, selbst zur Rettung beizuspringen. Es war jedoch schon zu spät; die Kameraden waren in die Tiefe gesunken und auch die Leichen konnten gestern und heute noch nicht aufgefunden werden.

△ Warmbrunn, 8. Juni. Allem Anschein nach dürften wir in diesem Jahre nur zwei Jahreszeiten haben, nämlich Winter und Sommer; denn kaum hat unser Hochgebirge sein Winterkleid ausgezogen, kaum haben die Obstbäume abgeblüht, so scheint plötzlich ein südliches Himmelsdach über unserm nördlichen Deutschland ausgespannt, und über die Fluren ergießen sich die Wellen einer fast tropischen Sommerhitze. Wer unser Hochgebirge noch nie im Juni unter günstigen Wetterauspicien besuchte, kann es in diesem Jahre, geschnüdt mit allen Reizen der lieblichsten Zeit des ganzen Jahres, jetzt begrüßen, begrüßen nämlich zugleich in den längsten Tagen, im fastigsten Grün seiner Wälder, im frischesten Farbenschmuck seiner Flora und zugleich — was im Juni sehr selten der Fall — im herrlichsten Licht einer weiten Fernsicht. Mehr kann in Bezug auf Reiz der Gegend und auf Gunst der Witterung auch der verwöhnteste Tourist wahrlich kaum verlangen. Aber auch ohne jeden Scherz gesprochen, ist unser Ge-

„Ich fürchte, Sie sind krank, Lord Dane,“ stammelte sie; „Sie sehen nicht aus wie vor vier Monaten.“ Er lächelte seltsam.

„Beachten Sie mein Aussehen nicht — das Ihrige ist unverändert. Ich habe nicht nöthig, Sie zu fragen, ob Sie glücklich sind — die Thatsache ist deutlich genug in Ihr Gesicht geschrieben. Ist es ganz wahr, Dorothy, daß von heute in einer Woche Ihre Hochzeit ist?“

Sie bewegte sich unruhig, aber antwortete ohne Zögern: „Es ist ganz wahr, Lord Dane.“

Sein Gesicht nahm eine Aschenfarbe an.

„Und ich darf Ihnen gratuliren, nicht wahr, und Ihnen viel Glück wünschen? Haben Sie einmal an mich gedacht, seit ich fortging, Dolly?“

Mit Schauer und Bestürzung sah sie, daß die alte Leidenschaft noch nicht todt war. Nach Frauenart konnte sie die Leiden nur bemitleiden, die sie selbst verursacht hatte. War es denn unmöglich, diesen jungen Lord mit dem Rafael-Anblick von seiner Thorheit zu heilen? Ihre Stimme nahm unbewußt einen sanfteren, traurigeren Ton an.

„Ja,“ antwortete sie, „ich habe oft an Sie gedacht, und immer mit der Hoffnung, daß Sie mich vergessen haben. Viermonatliche Reisen, Lord Dane, hätten mich gänzlich aus Ihrem Gedächtnisse verdrängen sollen.“

„Ich wundere mich, ob der Tod selber dies thun könnte — ob eine Reise in die Ewigkeit mich Ihr Gesicht vergessen machen könnte, wie ich es sehe in diesem Augenblick. Er sollte unermesslich glücklich sein — Guy Hazelwood meine ich — daß er allein von Allen, die Sie liebten, den Weg zu Ihrem Herzen fand.“

Sie blickte in das Farrenkraut hinab, mit Sehnsucht, vorüberzukommen und ihn dann zu verlassen; aber sie fürchtete, ihn weiter zu verwunden, und er stand und beobachtete sie mit seltsamen, verzweiflungsvollen Augen — er schien langsam jedes Detail ihrer wunderbaren Lieblichkeit, die ihn so viel gekostet, in sich aufzunehmen; er starke sie an mit dem Eifer von Einem, der lange nach dieser Gelegenheit gehungert, und der weiß, daß sie nie wiederkommen wird.

„Dies ist das letzte — das allerletzte Mal, daß ich Sie jemals sehen werde, nicht wahr?“ sagte er mit einer heiseren, fremden Stimme.

„Ich hoffe und glaube so,“ antwortete sie freimüthig. „Dann lassen Sie uns einander die Hände reichen und als Freunde scheiden, Dorothy. Sie sind so grausam wie der Tod mit mir gewesen, aber ich werde Ihnen keinen Vorwurf machen — Grausamkeit ist das Prerogativ von Frauen wie Sie! So werden Sie also eine Woche von heute an eine Braut sein — eine glückliche, ohne Zweifel, obgleich nicht so glücklich, als Sie es hätten sein können, wenn Sie mich niemals gekannt hätten.“

Als er ihr seine Hand entgegenstreckte, legte sie die ihrige zögernd darein.

„Großer Gott!“ murmelte er, — „wie gut ist es, Sie zu sehen — Ihre Hand noch einmal zu berühren!“

Den nächsten Moment faßte er sie mit einem ersticken Schrei in seine Arme; er drückte sie an seine Brust in der Raserei leidenschaftlichen Schmerzes, seine Küsse regneten auf ihre Lippen, und drängten ihre Angstrufe zurück. Das Feuer völligen Wahnsinns glühte in seinen

Augen. Er stieß sie dann plötzlich von sich und stand vor ihr, groß, bleich und schauererregend.

„Leben Sie wohl, Dorothy! Vor langer Zeit sagte ich Ihnen, daß ich nicht leben könne ohne Sie — erinnern Sie sich dessen?“

Seine Hand fuhr nach seiner Brust empor — sie sah ihn etwas hervorziehen, das im Sonnenlichte glitzerte. Dann folgte ein Blitz, ein Krach, ein blaues Rauchwölkchen, ein Strahl warmen, rothen Blutes, — und Basil Dane taumelte, brach zusammen in dem weichen Grün jungen Farrenkrauts, und fiel zu Dolly Hazelwood's Füßen — todt!

#### 29. Kapitel.

#### Rahe der Hochzeit.

Kaum fünfzig Schritte davon, in der Stille und dem Schatten des Parkes, suchte Merriton ängstlich nach seinem Jüngling und hörte den ominösen Schuß. Der Ausschrei einer Frau voll Furcht und Entsetzen folgte ihm.

In einem Momente war er auf dem Platze. Gelähmt vor Bestürzung stand er und blickte von dem gespensterbleichen, blutigen Gesichte Lord Basil's, das in dem grünen Grase nach aufwärts gewendet war, auf Dolly Hazelwood, die, über den Gefallenen gebeugt, ihre Hände rang und suchte nach Hilfe schrie.

Dolly war jetzt in voller Wahrheit die Rächerin ihrer Mutter — denn an diesem Tage hatte sie über die Feindin ihrer Mutter eine Vergeltung gebracht, schrecklicher als irgend eine, von der sie je zu träumen gewagt hatte.

(Fortf. folgt.)



birge jetzt in der That mit einer Pracht ausgestattet, wie selten, und was für das leibliche Wohlbefinden, 4000 Fuß hoch über den Thälern der Menschen und den Ebenen der Alltäglichkeit in dieser reinen, hohen Bergregion, sich heranspediren läßt, das wird der Gebirgsbesucher gewiß, wenn er nicht allzu überschwengliche Ansprüche stellt, gegenwärtig zu seiner körperlichen Befriedigung dort oben vorfinden. Gewitter nicht ausgeschlossen — sagt andererseits auch der untrügliche Wetteranzeiger, daß man sich also auch unter den allgünstigsten Witterungsconstellationen, auch bei dem regulärsten Luftdruck in jenen hohen Bergregionen dessenungeachtet doch noch ab und zu auf ein kleines, zwar meist schnell vorübergehendes Gewitter gefaßt machen muß, das wird, solange das Riesengebirge steht und der segnende Himmel darüber, schwerlich abzuändern sein. In dieser Hinsicht sind übrigens manche Warnungen unserer alten erfahrenen Baudenbewohner für manche weniger erfahrene Reisende der Ebene durchaus beherzigenswerth. Es werden allerdings bei den Baudenleuten dergleichen Warnungen erfahrungsmäßig oft in das Gewand einer anscheinenden üblen Laune des Berggeistes unsers Gebirges, den der Volksmund Rübzahl nennt, gekleidet. Allein diese Launen gründen sich trotz aller Lächerlichkeit der Gespensterei hier im Hochgebirge manchmal doch auf ernste Folgerungen aus gewissen Wetterandeutungen im Hochgebirge, auf welche der Bergbewohner unablässig zu achten gewöhnt ist, die jedoch dem Fremden zu entgehen pflegen. — Der Medardustag gehört gewöhnlich im Gebirge auch noch zu den gefürchteten Tagen, weil nach dem auf die alten Bauernregeln dieses Tages noch geachteten Volksmunde der etwa an dem Tage eintretende Regen einen weiteren sechswochentlichen Regen zur Folge haben soll. Glücklicherweise harmoniren aber die alte und die moderne Witterungskunde insofern bezüglich dieses Tages, daß Gewitter als nicht ausgeschlossene, besondere Erscheinungen, auch bezüglich der sechswochentlichen Regenfolge auf die sonstige schlimme Bedeutung dieses Tages ohne Einfluß sein sollen.

\* Warmbrunn, 11. Juni. [Kurttheater.] Das Schreiber'sche Lustspiel „Der Herr Magister (eigentlich: „Der Jesuit“.) und sein Bögling“ ist mit Unrecht von den größeren Theatern beinahe verschwunden. Es enthält eine ganze Reihe höchst wirkungsvoller Scenen von gesunder Komik, und Anlage, Diction und Charakteristik geben ihm einen Platz klasterweit über vielen heutigen Productionen. Besonders die beiden Titelhelden sind vortrefflich geglückt. Den 17jährigen Bögling machte Fr. Reißner gestern, abgesehen von ein paar Unebenheiten, zu einem kleinen Cabinetstück; wir möchten von dieser Dame nach der gestrigen Leistung gern einmal den W. Goethe im „Königsleutenant“ sehen. Auch Herr Brose als Magister war von sehr guter Haltung; der fromme Jüngling, der sich aus Liebesverzweiflung dem geistlichen Stande widmet, um nach Wiedererlangung seiner Geliebten demselben wieder Valet zu sagen, wurde anschaulich dargestellt; nur in der Wiedererkennungsscene im zweiten Aufzuge hätten wir etwas mehr Feuer gewünscht. Erwähnen wollen wir auch noch den auf seine 65 Ahnen pochenden Grafen Francarville des Herrn Kestler: der blaßröthliche Hohlkopf gelangte zu vortrefflicher Erscheinung. — In Folge ausnahmsweiser auswärtiger Beschäftigung eines Theiles des Personals waren mehrere Rollen nicht so besetzt, wie sie es sonst wohl hätten sein können. Wirklich vermisst aber wurden nur die Liebhaberin und die — Souffleuse. Nicht, als ob der hölzerne Kasten leer gewesen wäre: es hatte nur ohrenscheinlich ein Wechsel des Geschlechtes in seinem Inhaber stattgefunden. Und der Stellvertreter richtete mit seiner Aufbringlichkeit manchmal kleine Verwirrungen an.

-x- Striegau. Im Laufe des Monats September soll auf dem Kreuzberge ein allgemeines Jünglingsfest der schlesischen Männer- und Jünglingsvereine stattfinden. — Der hier seit Kurzem unter Leitung des Herrn Pastor Hildt bestehende Jünglingsverein erfreut sich eines beständigen Wachstums.

-x- Flinsberg. Die dritte, jüngst ausgegebene Kurliste weist 101 Kurgäste auf. Der Fremdenverkehr ist ein äußerst reger.

\* Jannowitz. Die Natur entfaltet hier eine wahre Pracht und stehen Felder und Gärten in schönstem Flor. Auf Ansuchen der Gemeinde wurde in der evangelischen Kirche die Bitte um Tränkung der Fluren eingeschoben und wie eine freundliche Gewährung ergoß sich um 11 Uhr ein reichlicher Segen über die durstenden Fluren.

### Vocales.

\* Die folgende Äußerung des Abg. von Köller: „Wir haben beim § 44 (der Gewerbenovelle) von den Handlungsreisenden gesprochen, und zwar gerade von denjenigen Elementen im Stande der Handlungs-

reisenden, die diesem sonst ehrenwerthen Stande auch keine große Ehre machen“ wird von fortschrittlicher Seite in Versammlungen und in der Presse zum Agitationsmittel gebraucht. Dabei wird wiederum Gelegenheit genommen, sich an der Armee zu reiben: es wären im Officierstande ja auch Ungehörigkeiten vorgekommen. —

Allerdings werden in jedem Stande Ausschreitungen zu beklagen sein; auch ist der Officierstand kein Institut zur Erziehung frommer Männer, sondern von Männern, die tauglich sind zur Wehr.

Dennoch wird nirgends wohl eine strengere Wacht über das ehrenwerthe Verhalten eines Standes ausgeübt, wie gerade im deutschen Officierstande. Nicht so sehr von Seiten der Vorgesetzten, als von den Kameraden selber, welche durch den Ehrenrath den Wandel ihrer Waffenbrüder überwachen und durch die Ehrengerichte über die Ausschreitungen derselben zu Gericht sitzen; überdies halten unsere Hohenzollernfürsten seit jeher ein wachsameres Auge über den Lebenswandel ihrer Officiere, so daß bekanntlich die kleinsten Ueberschreitungen der Grenze des Ehrenhaften jederzeit den Fürsten zum persönlichen Vortrage gebracht wurden.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß der größte Theil der heutigen Officier-Aspiranten das Abiturienten-Examen absolvirte und von den übrigen eine wissenschaftliche Vorbildung unbedingt gefordert wird, nach der man in den meisten Fällen im Handelsstande gar nicht fragt.

Sollte der Kaufmannstand mit solchem Fleiße über die Vorbildung und das Benehmen seiner Mitglieder und Angestellten wachen und so fürsorglich sich um das geschäftliche und sittliche Treiben derselben kümmern, wie dies in der Armee der Fall ist, dann erst kann er sich beschweren über die Urtheile der öffentlichen Meinung.

So lange aber die Standesmitglieder fast uneingeschränkt von der Genossenschaft sich bewegen, in die Häuser gehen, handeln und wandeln dürfen, müßte es wirklich mit Wandern zugehen, wenn nicht Dinge sich wiederholen sollten, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Wir haben selbst aus den Reihen des ehrenwerthen Groß- und Klein-Kaufmannstandes Klagen darüber gehört, daß nicht ähnliche Institute, wie solche in der Armee bestehen, auch das geschäftliche und private Leben der Mitglieder des Handelsstandes regeln und ordnen.

So lange dies nicht der Fall ist, sollen auch die Herren sich nicht beschweren, wenn die Kritik der Presse recht scharfe Urtheile über ihren Stand zu üben gezwungen ist. Die abfälligen Urtheile beziehen sich aber weniger auf die Mitglieder des Handelsstandes, als auf die Organisation desselben, und würde es im eigenen Interesse des Standes liegen, ein organisches (genossenschaftliches) Leben in demselben in's Leben treten zu lassen.

\* Von den Schneegrubenbauden erhalten wir die Nachricht, daß Sonntag dort viel Nebel und Gewitterregen war, der bis gegen Abend anhält.

\* Hierorts, sowie im Bobergebiet, war ein ziemlich starker Regenschall mit Gewitter. Natürlich war der starke Niederschlag den Bäumen, Feldern und Gärten überaus wohlthätig.

\* [Kirchen-Concert.] Die Herren Organist Riedel und Musikdirector Bollhardt beabsichtigen, am Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in der hiesigen Gnadenkirche ein Concert zu veranstalten, das nach dem vorliegenden Programm sehr interessant zu werden verspricht. Letzteres weist eine vierhändige „Orgel-Sonate“ von Merkel, einen Psalm für gemischten Chor von Bollhardt, verschiedene Sologefänge, einen Cello-Vortrag, eine Orgel-Sonate von Rheinberger (vorgelesen von Herrn Bollhardt) auf; und außerdem will Herr Riedel noch eine Probe seiner Meisterschaft in der freien Phantasie zum Besten geben. Der Bollhardt'sche Psalm hat in Leipzig eine sehr günstige Aufnahme gefunden und alle Mitwirkenden sind des Lobes voll über diese Composition, auf die wir daher ganz besonders aufmerksam machen. Der Reinertrag des Concerts ist zu einem wohlthätigen Zwecke, nämlich für arme Lehrer-Wittwen und -Waisen bestimmt, und darum hoffen wir umsomehr, daß dasselbe zahlreich besucht sein wird.

S. [Schulsache.] Nachdem wegen Ueberfüllung der 8. Klasse der Knaben-Mittelschule von den betreffenden Behörden die Trennung dieser Klasse und die Anstellung einer neuen Lehrkraft beschlossen worden ist, ist der Lehrer an der Volksschule, Herr Deutschmann, für die qu. Stelle vocirt. Derselbe tritt das neue Amt mit dem 1. Octbr. c. an. Von den Bewerbern um die dadurch vakant werdende Stelle an der Volksschule waren die Herren Fülle aus Schönau und Ullig

aus Troitschendorf zu Lehrproben eingeladen und hielt jeder der Candidaten eine solche im Deutsch ab. Weitere Lehrproben erfolgten in Rechnen und Botanik.

— [Schüler-Ausflüge.] Vergangenen Sonnabend fanden Turnfahrten der Knaben-Mittelschule statt. Für dieselben war diesmal ein etwas entfernter Liegenzziel gewählt worden, da die Mehrzahl der älteren Schüler die in unserem Riesengebirge gelegenen und für diesen Zweck geeigneten Partien bereits kennen gelernt hat. Die erste Turnabtheilung benutzte von hier aus die Bahn bis Wüstegiersdorf und ging von da über das Hornschloß, den langen Berg, Görbersdorf und Langwaltersdorf nach Gottesberg, von wo aus die Rückfahrt erfolgte. An dieser Partie theilnahmen außer einigen Angehörigen der Schüler 4 Lehrer (einschließlich des jetzigen Leiters der Schule) und 73 Schüler. — Die zweite Turnabtheilung fuhr bis Charlottenbrunn und marschirte von da über Wäldchen (bekannt durch seine Königslinde) und Bärtsdorf nach Rhynau und bestieg die herrlich gelegene, noch ziemlich gut erhaltene Rhynsburg. Der Rückweg erfolgte an der Weistritz hinauf über Hausdorf und Tannhausen wieder nach Charlottenbrunn und von da mit der Bahn zurück. Diese Partie, an welcher ebenfalls Angehörige der Schüler theilnahmen, wurde von 4 Lehrern mit 90 Schülern ausgeführt. Die zweite Mädchenklasse unternahm an demselben Tage unter der Leitung ihres Ordinarius einen Ausflug nach Berthelsdorf und dem Bernsteinsteine (mit Omnibus) und die vierte Mädchenklasse machte ihren Spaziergang nach Hartau. Sämmtliche Ausflüge verliefen zu vollster Zufriedenheit.

\*\* [Extrazüge.] Am 16. dieses und 7. kommenden Monats wird je ein Personen-Extrazug von Breslau nach Berlin zur Erleichterung des Besuches der Hygiene-Ausstellung abgelassen werden. Zu diesen Zügen werden, außer auf den größeren Stationen der Strecke Breslau-Berlin, auch auf den Stationen Hirschberg, Greiffenberg und Lauban Retour-Billetts zu den einfachen Personenzug-Preisen mit 20 pCt. Zuschlag und einer Gültigkeitsdauer von 6 Tagen von Breslau nach Berlin, im Uebrigen nach den Entfernungen abgestuft bis zu 4 Tagen, zur Ausgabe gelangen. Die Abfahrt erfolgt ab Breslau Oberschlesischer Bahnhof an den betreffenden Tagen gegen Mittag, die Ankunft in Berlin (Stadtbahn) Abends gegen 8 Uhr. Der Fahrplan sowie die Billet-Preise werden alsbald zur Bekanntgabe gelangen.

— Als Schutzmittel gegen die Kartoffelkrankheit auf schwerem Boden wird von einem praktischen Landwirthe Schleswig-Holsteins empfohlen, beim Pflanzen auf jede Saatkartoffel eine Handvoll feinen, trockenen Sand zu werfen.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 9. Juni 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel; Staatsanwalt: der Erste Staatsanwalt Herr Dietrich.

Der Locomotivführer Friedrich Wilhelm Dessau aus Dittersbach war angeklagt, fahrlässigerweise den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt zu haben. Dessau war am 3. Mai v. J. beauftragt, zwei Locomotiven von Dittersbach nach Berlin zu bringen. Am genannten Tage Nachmittags 3 Uhr 9 Minuten verließ er den Reibnitzer Bahnhof in der Richtung nach Alt-Kemnitz. Nachdem er ca. 6 Minuten gefahren, gelangte er zum Vorblock vor den Bahnhof Alt-Kemnitz, welchen er jedoch nur für einen Streckenblock hielt, da dieser nicht, wie vorgeschrieben, das Haltesignal zeigte. Dessau fuhr daher mit derselben Geschwindigkeit weiter bis er den Abschlußtelegraphen bemerkte, welcher Halten signalisirte. Dessau ließ bremsen, was auch der Heizer sofort ausführte; derselbe hielt jedoch die an der Bremsvorrichtung befindliche Stange nicht fest und das Bremsgewicht schlug zurück, als Dessau zur Sicherheit Contredampf gab. Obgleich das Bremsgewicht wieder vorgelegt wurde, gewährte der Heizer, daß die Bremse nicht ihre Schuldbiligkeit that. Es gelang daher nicht, die Locomotive zum Stehen zu bringen, dieselbe fuhr vielmehr mit ungeschwächter Schnelligkeit in den Bahnhof ein und auf den Güterzug Nr. 404, dessen letzte zwei Wagen beschädigt wurden. Die heutige Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, worauf sich namentlich die Anlage stützte, die bestimmte Schnelligkeit nicht überschritten hatte; daß vielmehr das Unglück durch das unterlassene Signalisiren am Vorblock, sowie durch das Versagen der Bremse verursacht worden war. Bei einer Reparatur waren wahrscheinlich die Reile, welche die Bremse festhalten, weggelassen worden, so daß nur die Splinten die Function auszuüben hatten. Als das Gewicht, wie oben angeführt, zurückschlug, wurden dieselben jedoch abgeklüffen und die Bremse außer Thätigkeit gesetzt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, während die Staatsanwaltschaft weitere Erörterungen in Betreff des unterlassenen Signals anstellen wird.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Freitag früh 9 Uhr: Communion Herr Pastor Lauterbach.  
Sonabend Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Geboren. Im Monat März: 12. Stadtrath Garvey e. T., Katharina Elisabeth. 16. Fleischer Kaufe e. T., Anna Clara Alwine. Im Monat Mai: 3. Postillon Müller e. S., Richard Alfred Ernst. 13. Handelsmann Geisler e. T., Emma Bertha. 17. Fuhrunternehmer Stumpe e. T., Ida Emma. 20. Schaffner Zahn e. T., Alwine Bertha Elsa.  
Tunnersdorf. Im Monat Mai: 10. Handelsmann Mairwald e. T., Elise Ernestine Amalie.  
Gotschdorf. Im Monat Mai: 4. Häusler Bräuer e. S., Gustav Adolf.  
Sichberg. Im Monat Mai: 8. Inwohner Täsler e. T., Marie Louise.



Gebraut. Im Monat Mai: 28. Heinrich Anton Karl Franke, Thonwaarenfabrikant, mit Jungfrau Emma Schmidt, beide von hier.

Gestorben. Im Monat Mai: 25. Frau Conditor Auguste Thym, 54 J. 26. Heinrich von Heugel, Oberlieutenant a. D., 74 J. 28. Frau Maurermeister Anna Lange, 27 J. Anna Menzel, 29 J. 29. Oswald Lohr, Schriftsetzer, 30 J.

Grunau. Im Monat Mai: 27. Carl Friedrich Fischer, Scholtseibesitzer, 24 J. Carl Gütler, Weber, 72 J. 11 M. 12 J.

Schilbau. Im Monat Mai: 28. Ernestine Pauline Hermann, 2 M. 17 J.

Geboren. Im Monat März: 11. Bodenarbeiter Rother e. L., Emma Clara. Im Monat April: 18. Schneidermeister Siegfert e. S., Paul Heinrich Alfred. 28. Fuhrenunternehmer Kubut e. L., Eva Bertha Martha Emma. Kesselbeizer Walter e. L., Margarethe Ella Bertha. Im Monat Mai: 20. Maurer-

polier Mescheber e. S., Robert Gustav Reinhold. 22. Bäckermeister Kraus e. S., Paul Eduard.

Grunau. Im Monat Mai: 10. Arbeiter Scheffel e. L., Pauline Bertha.

Lunnersdorf. Im Monat Mai: 14. Richter Lehr e. L., Ida Bertha.

Straupig. Im Monat Mai: 26. Tischlermeister Lorenz e. L., Marie Helene.

Gebraut. Im Monat Juni: 3. Heinrich Neumann, Arbeiter, mit Wittfrau Henriette Keul, geb. Keimert, hier.

Gestorben. Im Monat Juni: 2. Frau Schmiedemstr. Härtel, Christiane Friererike, geb. Bayer, 39 J. 3. Anna Ida, Drillingstochter des Schuhmachermeisters Hermann Stumpe, 6 M. Paul Hermann Lothar, Sohn des Kaufmanns Emil Jäger, 4. M. 4. verw. Frau Schornsteinfegermeister Josepha Püschel, geb. Uhlmann, 77 J. 6 M. 28 J. Frau Tagearbeiter Anna Rosina Friedrich, geb. Baumert, 52 J.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Fräul. Martha Höllert mit Dr. Lütgenau, Potsdam.

Vermählt: Premier-Lieutenant Krug von Ribba mit Anna geb. Krug von Ribba, Schloß Gersdorf, von Ribba, Betriebs-Inspector, mit Marie geb. Dentsch, Genf.

Geburt: Sohn: Dr. Täpflig, Breslau.

Gestorben: Major Gäbe, Karlsrube. Probiantmeister Debo, Slogau. Kr.-Ger.-R. v. Bismarck, Neuenburg i. W.-Pr. Graf Pourtales, Genf. Kaufmann Fabig, Breslau. Gymnasial-Director a. D. Schwarz, Lauban. Fr. v. Ravenstein, Görlitz. Kaufmann Töpfer, Malsch. Frau von Ribber, Wiesbaden. Frau Rittergutsbesitzer Weber, geb. von Klybusch, Gr.-Sobroft. Geheim-Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath a. D. von Kistler, Breslau. Fräul. Lina Naglo, Koblenz. Pfarrer Burghardt, Weimar. Lehrer Zentschura, Breslau. Realschullehrer Oerlich. Stallmeister Geidner, Berlin.

# Allgemeiner Anzeiger.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heut Morgen 4 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Lina geb. Gillet von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.  
Stöckel-Kauffung, den 10. Juni 1883.  
2776 **Sorsche.**

Bei dem Herannahen der Zeit, in welcher auch in den hiesigen städtischen Forsten Beeren u. gesammelt zu werden pflegen, machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 36 Nr. 3 und 4 des Feld- und Forst-Volkegesetzes vom 1. April 1880 mit einer Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen u. A. auch Derjenige bestraft wird, welcher unbefugt „Einfriedigungen übersteigt oder Forstculturen betritt.“  
Wir wollen nicht unterlassen, vor derartigen Uebertretungen zu warnen.  
Hirschberg, den 6. Juni 1883.  
**Der Magistrat.** 2774

Am 11. d. Mts., Vormittags 4 1/4 Uhr verschied sanft und schmerzlos nach kurzem Krankenlager unser gutes, herziges Töchterchen Clara im Alter von 3 Jahren 10 Monaten.  
Hirschberg, den 11. Juni 1883. 2765  
Eisenbahn-Bauinspector **Cramer** und Frau.

**Die Wäsche- und Leinen-Fabrik von Theodor Luer.**

■ Lieferant der Post-Spar-Bereine! ■ in Hirschberg empfiehlt nur bei bekannt streng reeller Lieferung:

„Steyppdecken“ eigenes Fabrikat; größte Auswahl; neue Kinder-, Wiegen- und Wagen-Schlafdecken; Bettdecken! feinste lose Schaf- und Baumwoll-Watte; alle Steypdeckstoffe!

Breite Bettwäsche; neue f. Glas. Damaste und Regligéstoffe! Pa. lein. echtfarb. Bettbrells; Inlette; breite Einschütt-Messe! Bettböden zu Schnüren!

**Badewäsche und Handtücher** abgepaßt und vom Stück!  
Leinene Tischwäsche; nur gute Qual. garantiert!

Neu!! Breite Tischtücher vom Stück; nebst passenden Servietten! Echtfarb. haltbare Stoffe zu Sommer-Anzügen; Percale-Banden u.c.!

**Unterbekleider** aller Art; Gesundh.-Banden; Socken; Strümpfe! Neue Unterhosen; Corsetts; Schürzen; Sommer-Handschuhe u.c. u.c.!

2772 Kragen; Manschetten; Oberhemd-Einsätze stets neueste Façons!  
Alle fertigen Wäsche- und Regligé-Artikel für Damen und Kinder!

**Weißer beste Gardinen** durch Fabrik-Musterlager billigst!

**Holz-Versteigerung.**  
Das Dominium Fischbach versteigert die am Prinzessinnenstein am Falkenberg eingeschlagenen Brennhölzer  
Dienstag den 19. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, im Holzschlage daselbst, bei Vorzeigung der Waare an Ort und Stelle:

- 120 Km. Nadelholz-Scheite,
- 40 = = Knüppel,
- 120 Gbd. Birken-Reiser,
- 4000 = Nadelholz-Reiser,
- 150 Km. = Stöcke.

Zahlungstermin 4 Wochen.  
Fischbach, den 10. Juni 1883. 2766  
**Leuschner III.**

Feinste Matjesheringe, St. 15 Pf., Berliner Rohlheringe, St. 10 Pf., Sahnläse mit Kümmel, St. 20 Pf., echt Ital. Maccaroni, Pfd. 50 Pf.  
2779 **Ferd. Felsch**, Promenade 7.

**1000 Schock starke Runkelrübenpflanzen** und diverse Sommerblumen-Pflanzen verkauft 2746  
**Dominialgärtnerei Lomnitz.**  
Wohlreichere Kartoffeln sind zu haben bei F. Kriegel, Bahnhofstr. 46.  
Tafelten in neuesten Mustern und großer Auswahl zu Fabrikpreisen bei **Ferdinand Felsch**, Promenade Nr. 7. 2778 Zusendungen franco.

**Wohaupt's Etablissement.**  
Heute, Dienstag:  
**Grosses Militär-Concert**  
ausgeführt von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments aus Breslau.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Große Gas-illumination der Riesengastanstalt. 2772

**Conservativ. Bürgerverein.**  
Heute Dienstag den 12. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Comb. Vorstandsversammlung.**  
Cavalierberg, im „Waldschlößchen“.  
Der Vorstand. 2773

**Landwirthschaftl. Verein für Schönau.**  
Nächste Sitzung Sonntag den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Simmeler'schen Saale zu Schönau.  
Vortrag des Directors der Fußbeschl.-Lehrschmiede zu Breslau, Herrn Schmidt, über rationellen Fußbeschl. und Fußpflege mit Demonstration, wozu außer den Herren Vereinsmitgliedern alle sich dafür interessirende Herren Pferdebesitzer und Fußschmiede der Umgegend eingeladen werden.  
Der Vorsitzende.  
v. Küster. 2762

**Robert Böhm,**  
Klempner- und Dachdeckmstr., empfiehlt sich zur Anfertigung von Cement- und Pappbedachungen, unter Zusicherung der billigsten Preise. Desgleichen werden Reparaturen sowie das Nacharbeiten von Pappbedachungen auf das Sorgfältigste ausgeführt.

**Frish gebrannten Guatemala-Coffee**  
von gutem Geschmack, à Pfd. 1,20 Mtl., empfiehlt 2777 **Paul Spehr.**

**Oberndorfer Runkelrüben, Zwiebel, Kohlrabi, Lebkoh, Salat, Majoran und Asterpflanzen** 2763 sind zu bekommen in Fischbach bei dem pensf. Gendarm **Wennrich.**

**Neue Sissab. Kartoffeln, feine engl. Matjesheringe**  
empfehlen **Johannes Hahn.**

**Meine vorzüglichen Dampf-Coffee's,** auf das Sorgfältigste geröstet, empfehle gültiger Beachtung. 2770 **Johannes Hahn.**

**Eine geübte Plätterin,** viele Jahre beim Fach, sucht Stellung. Offerten A. B. an die Expedition d. Blattes. 2767

**Eine rüstige, erfahrene Kinderfrau** mit guten Zeugnissen, oder ein älteres Kindermädchen sucht zum 1. Juli 2768 Frau **Hedwig Gerlich** in Eichberg.

Ein zuverlässiger, cautionsfähiger, mit guten Zeugnissen versehen Mann, in schriftl. Arbeiten bewandert (Cab.-Unteroffizier gew.) sucht Stellung als Aufseher, Verwalter u. N. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 2660

**Per 1. October 1883 zu vermieten:**  
**Warmbrunnerstr. 16 1. Etage,** 6 Zimmer mit allem Beisatz und Gartenbenutzung.  
**Wihelmstr. 24,** neb. dem Landgericht, 1. Etage, 7 Zimmer, wie vor.  
Das Nähere beim Besitzer. 2761

**Bahnhofstr. Nr. 34.**  
Der 1. Stock mit 1 Saal, 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, Garten, Sommerhaus, Bade-Zimmer u. c. enthaltend, ist vom 1. October c. ab zu vermieten. 2725  
Auskunft **Bahnhofstr. Nr. 30,** 1 Tr.

Für Ruhe und Erholung bedürftige Damen empfiehlt ihr neu eingerichtetes, sehr freundlich (vis-à-vis dem Park) gelegenes **Sommer-Logis in Fischbach.** Auf Wunsch auch Aufsicht über junge Mädchen. **A. L. Ackermann,** Fischbach, Haus 2. 2764  
**Friedrichstr. 506** Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, Garten, 1. October. Näh. 2 Tr.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Vom 1. Juni 1883 ab.

**Abfahrt von Hirschberg.**

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.  
In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.  
Von Lauban nach Görlitz 7.9 Vorm., 12.13 Nachm., 3.40 Nachm., 9.16 Abds.  
In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.  
Von Lauban nach Kohnfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.  
In Kohnfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.  
Von Kohnfurt nach Berlin 9.55 Vorm., 1 Nachm., 4.16 Nachm., 1.22 Nachts, 1.27 Nachts, 2.23 Nachts, 3.29 Nachts.  
In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45. 8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhbank 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abds.  
In Ruhbank 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm., 8.43 Abds.  
Von Ruhbank nach Liebau 7.42 Vorm., 9.51 Vorm., 12.58 Nachm., 4.44 Nachm., 6.25 Nachm., 10.5 Abends.  
In Liebau 8.12 Vorm., 10.21 Vorm., 1.28 Nachm., 5.14 Nachm., 6.55 Nachm., 10.35 Abds.  
Von Ruhbank n. Dittersbach-Glat 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.  
In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.  
Von Dittersbach nach Glat 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis Neurode).  
In Glat 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.  
Von Ruhbank nach Waldenburg-Sorgau 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm., 8.48 Abds.  
In Waldenburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm., 7.8 Abds., 9.49 Abds.  
In Sorgau 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.  
Von Sorgau nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.  
In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.  
Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 9 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.  
Abfahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 9.23 Vorm., 11.1 Vorm., 2.37 Nachm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.  
Abfahrt von Mittel-Zillertal 7.21 Vorm., 9.38 Vorm., 11.16 Vorm., 2.55 Nachm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.  
In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 9.56 Vorm., 11.34 Vorm., 3.13 Nachm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.  
Abfahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 12.51 Nachm., 4.10 Nachm., 6.30 Nachm., 9.25 Abds.  
Abfahrt von Mittel-Zillertal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 1.14 Nachm., 4.30 Nachm., 6.50 Nachm., 9.53 Abds.  
Abfahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 1.28 Nachm., 4.44 Nachm., 7.4 Abds., 10.7 Abds.

**Ankunft in Hirschberg.**  
Von Berlin-Görlitz-Kohnfurt-Lauban 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm., 10.53 Abends.  
Von Breslau-Glat-Sorgau-Liebau-Ruhbank 8.25 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.43 Abds.  
Von Schmiedeberg 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 1.50 Nachm., 5.6 Nachm., 7.26 Abds., 10.29 Abds.